

Starkes Miteinander für mehr Toleranz

ENGAGEMENT Antidiskriminierungskampagne „Together“ des Jugendparlaments Friesland

Auftakt am Samstag ab 19 Uhr im Bürgerhaus: „Jüdische Jugendliche in Schortens“.

VON HELENA KREIENSIEK

FRIESLAND/SCHORTENS – Lina, Kätke, Adolf, Arthur und Helena. Fünf Namen, die für ein Schicksal stehen, das während des Zweiten Weltkriegs fast alle Juden Deutschlands ereilte – auch in Friesland. Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus hat daher Janne Wiesner (16), Schülerin am Mariengymnasium Jever und Mitglied des Jugendparlaments Friesland, eine interaktive Veranstaltung auf die Beine gestellt, die sich mit dem Schicksal von jüdischen Jugendlichen während des Nationalsozialismus auseinandersetzt.

Die Veranstaltung am Samstag, 27. Januar, um 19 Uhr im Bürgerhaus Schortens ist jedoch nur der Anfang.

FRAGE: Janne, was erwartest du von den Besuchern, die am Samstag ins Bürgerhaus kommen?

JANNE WIESNER: Eine inter-



Helene Duden, geborene Solnitz.

tung bleibt, sondern eine ganze Antidiskriminierungskampagne daraus wird.

FRAGE: Stimmt, der Samstag ist nur der Auftakt zu einer Reihe, die unter dem Titel „Together“ läuft. Was hat es damit auf sich?

JANNE WIESNER: „Together“ bedeutet „Gemeinsam“ auf Englisch. Mit dem Namen unterstützen wir das Ziel der Kampagne, nämlich, das Miteinander zu fördern und Probleme wie Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus anzusprechen. Geplant ist, unter Regie



Jenny Kahn und Arthur Solnitz.



Kätke Woodtke, geborene Solnitz.



Vater Max Solnitz.
BILDERSAMMLUNG: HARTWUT PETERS

Zeiten wie diesen, wo man leicht das Gefühl hat, dass die Welt aus den Fugen gerät und Populismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung wieder zum politischen Diskurs gehören, sollten wir es uns zur Aufgabe machen, gegen Vorurteile anzuarbeiten und Toleranz zu fördern.

FRAGE: Die Federführung bei der Organisation hast du übernommen, wer wirkt denn sonst noch daran mit, wenn du von „with“ redest?

JANNE WIESNER: Genau, die Organisation vor Ort liegt in meinen Händen, aber den historischen Hintergrund liefert Yulian Ide. Er ist im Rahmen seiner Masterarbeit auf das Schicksal der Familie Solnitz aufmerksam geworden

